



Stadt Zürich
Suchtfachklinik

Neue Wege

Suchtfachklinik Zürich
Jahresbericht 2022



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Rückblick und Ausblick	4
Stationsübergreifendes	
Therapieprogramm	6
Evaluation des	
Projekts Tagesklinik	8
Leistungen	10
Organisation	11
Zahlen 2022	12
Betriebsrechnung 2022	14



Vorwort

Liebe Leser*innen

Die Suchtfachklinik hat sich in den letzten Jahren einen festen Platz in ihrem Angebotsbereich gesichert und wird als zuverlässige Partnerin von Zuweiser*innen und Auftraggeber*innen wahrgenommen. Die neue Spitalliste 2023 der kantonalen Gesundheitsdirektion hat den Spezialversorgungsauftrag der Suchtfachklinik auf alle Abhängigkeitserkrankungen erweitert. Dies bringt für uns neue Herausforderungen. Gleichzeitig können wir im Rahmen unserer Reorganisation im Stadtärztlichen Dienst (SAD) die Synergien im Fachbereich Psychiatrie, insbesondere bezüglich Abhängigkeitserkrankungen, in zwei übergeordneten Kompetenzzentren bündeln. Die Suchtfachklinik ist im Kompetenzzentrum Sucht-Medizin beheimatet, während die ambulanten Angebote überwiegend im Kompetenzzentrum Sozial-Medizin vereinigt sind. Wir wollen dadurch unsere Erkennungsmerkmale gegenüber Patient*innen, anderen Versorger*innen und Stakeholder*innen noch deutlicher vermitteln.

Das Kompetenzzentrum Sucht-Medizin will die integrierte Versorgung von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung in den Mittelpunkt stellen – mit einem zieloffenen Ansatz und individuellen Behandlungen von ambulant bis stationär, von opioidgestützt bis abstinenzorientiert.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden der Suchtfachklinik für ein erfolgreiches Jahr. Durch ihre engagierte und professionelle Arbeit haben sie auch 2022 vielen Menschen dazu verholfen, sich neue Lebensperspektiven zu eröffnen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'DS', is written above the name of the signatory.

Dr. med. Daniel Schröpfer
Ärztlicher Direktor Stadtärztlicher Dienst



Rückblick und Ausblick

Auch nach dem Abflachen der Pandemie blieben die Herausforderungen nicht aus: Inflation, Fachkräftemangel und Umstrukturierungen waren nur einige der Punkte, die das Betriebsjahr 2022 der Suchtfachklinik Zürich prägten.

Finanzen

Zentral für den Betrieb war 2022 die Einführung der neuen Version zur Fallabrechnung (TARPSY 4.0), die trotz konstant hoher Belegung zu einer Minderung der Erträge führte. Die Veränderung in der Berechnung der Kostengewichte von Abhängigkeitserkrankungen hatte zur Konsequenz, dass die Tagespauschalen weiter sanken. Den tieferen Erträgen stand der überdurchschnittliche Teuerungseffekt beim Betriebsaufwand als Folge des Krieges in der Ukraine (Energie, Heilmittel usw.) gegenüber. Analoges gilt für die steigenden Personalkosten, die zusätzlich von einem expliziten Arbeitnehmendenmarkt getriggert werden (vgl. dazu die Massnahmen aus der Pflegeinitiative der Stadt Zürich). Weitere Ertragseinbussen sind 2023 zu erwarten, nicht zuletzt infolge einer Anpassung der Tarife der Krankenversicherer. Als Spezialversorgungsspital mit eingeschränktem Behandlungsauftrag und geringer Betriebsgrösse hat die Suchtfachklinik nur stark limitierte Möglichkeiten zur Diversifizierung der Angebote, um zusätzliche Umsätze zu generieren.

Bei der Suchtfachklinik Zürich widerspiegelt sich die allgemeine Entwicklung der Profitabilität in den Psychiatrien: Nach einer Phase der Kontinuität folgte 2019/2020 ein teilweise pandemiebedingter Einbruch der Gewinnmargen. Letztere stabilisierten sich 2021 wieder, um 2022 unter dem Inflationsdruck erneut abzunehmen. Die Prognosen sagen ein erhöhtes Inflationsniveau über mindestens die nachfolgenden drei Jahre voraus.

Um nachhaltig zu wirtschaften, sind daher Massnahmen zur Effizienzsteigerung unumgänglich – diese werden insbesondere das nächste Jahr beeinflussen.

Fachkräftemangel

Die Auswirkungen der Verknappung des medizinischen Fachpersonals (Ärztenschaft, Pflege, Therapeut*innen) wie auch der Fachkräfte in Supportfunktionen (allen voran IT) waren 2022 deutlicher als in den Vorjahren nachzuweisen. Nahtlose Stellennachbesetzungen sind nicht mehr die Regel, der Rekrutierungsaufwand steigt kontinuierlich an, die Ausschöpfung des Stellenplans wird immer seltener. Ins Gewicht fiel unter anderem die Auflösung einzelner Zusammenarbeitsvereinbarungen mit anderen Kliniken bei der Ausbildung von Pflegefachpersonen, da die Suchtfachklinik kein eigenes Ausbildungscurriculum anbietet. Gewisse Synergien ergaben sich bei den Ärzt*innen dank der Kooperation mit den ambulanten Betrieben des Stadtärztlichen Dienstes. Dies ermöglicht beispielsweise eine umfassendere Ausbildung von Assistenzärzt*innen in diversen Disziplinen der Psychiatrie. Der Einfluss von krankheitsbedingten Abwesenheiten – während und nach Covid – war zwar spürbar, führte aber nie zur Notwendigkeit, die Dienstleistungen einzuschränken. Unter diesen Bedingungen ist der Anspruch der Mitarbeitenden, möglichst attraktive Anstellungsbedingungen zu erhalten, nur mit Vorbehalten zu erfüllen. Im Wissen um die kurze Wirkung von Lohnmassnahmen stehen unter dem bestehenden Wirtschaftlichkeitsdruck nur wenige zusätzliche Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitszufriedenheit zur Verfügung, darunter eine positive Arbeitskultur, eine partizipative interprofessionelle Kooperation, die Wertschätzung und Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Kompetenzen, ein Gefühl der Sinnhaftigkeit für die geleistete Arbeit im Alltag sowie die Beachtung einer guten Work-Life-Balance.

Jahresrückblick 2022



Digitalisierung

Die Städtischen Gesundheitsdienste erarbeiteten mit kompetenter externer Unterstützung eine zukunftsweisende Digital- und IT-Strategie für die kommenden Jahre. Ein erheblicher Teil der definierten digitalen Initiativen bezieht sich auf die Betriebe des Stadtärztlichen Dienstes, die sich den wechselnden Anforderungen des Gesundheitswesens anpassen müssen. Insbesondere Spitäler stehen in der Pflicht, eine wachsende Anzahl an Kennzahlen an ihre Stakeholder (Versicherer, Kanton, Bund) zu liefern. Dies stellt einen erheblichen Aufwand dar – einerseits für die medizinischen Mitarbeitenden in Form einer lückenlosen Leistungserfassung, andererseits für das Medizincontrolling, die IT- und die Finanzabteilung, welche diese Daten auswerten und überprüfen müssen. Die hohe Datenmenge und deren Komplexität stellen wachsende Anforderungen an die IT-Systeme und forderten uns 2022 erneut stark heraus. Gleichzeitig haben wir uns als Ziel vorgegeben, die digitale Entwicklung voranzutreiben – durch die Wahl zeitgemässer Anwendungssysteme, durch Steigerung der digitalen Kompetenzen auf Mitarbeitendenebene und durch eine laufende Digitalisierung der externen und internen Schnittstellen (inkl. jene des Patientenpfads). Bedingt durch die limitierten personellen Ressourcen, werden wir Innovationsprojekte im e- und mHealth-Bereich, analog der vor drei Jahren entwickelten App «SFK Mind Care», vorerst noch zurückstellen müssen.

Reorganisation im Stadtärztlichen Dienst

Ein zentraler Fokus wurde 2022 auf den Organisationsentwicklungsprozess innerhalb des Stadtärztlichen Dienstes gelegt. Um die Kompetenzen in Bezug auf die Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen zu bündeln und nach aussen hin besser zu kommunizieren, entstand in der Folge das Kompetenzzentrum Sucht-Medizin. Es umfasst neu die Suchtfachklinik mit ihren stationären klinischen Behandlungen, der Tagesklinik, der Integrationswohngruppe und den ambulanten Therapien sowie die ambulanten Opioid-Agonisten-Therapien an drei Standorten (Ambulatorien Crossline, Lifeline und Kanonengasse). Dadurch wird die integrierte Versorgung von Personen mit Abhängigkeitserkrankungen in der Stadt Zürich weiter gestärkt und die medizinischen Fachkräfte können sich noch enger vernetzen.

Die weiteren bisherigen Angebote des Stadtärztlichen Dienstes wurden neu im Kompetenzzentrum Sozial-Medizin zusammengeführt. Dieses umfasst allgemeinmedizinische, psychiatrische, gynäkologische, zahnmedizinische und sozialarbeiterische Dienstleistungen für vulnerable Menschen mit eingeschränktem Zugang zur Regelversorgung und für andere Dienstabteilungen der Stadt Zürich und stadtexterne Organisationen.

Die Leistungen des Stadtarztes und der Bezirksärzt*innen, die Abteilung Public Health, Infektionsprävention und Pandemievorsorge sowie die Zentralen Dienste ergänzen die oben beschriebenen Kompetenzzentren.

Die neue Organisationsstruktur tritt per 1. Januar 2023 in Kraft.

Nicole Schmid,
Leiterin Suchtfachklinik Zürich

Stationsübergreifendes Therapieprogramm

Höhere Individualisierung, stärkere Fokussierung, verkürzte Therapiedauer: Die konzeptionellen Änderungen im Therapiekonzept zeigten im Berichtsjahr erste positive Resultate.

Basierend auf den Erfahrungen mit dem tagesklinischen Angebot und der Implementierung von neuen thematischen Gruppentherapien hat eine multiprofessionell zusammengesetzte Arbeitsgruppe ein übergeordnetes, settingübergreifendes Gruppentherapiekonzept entwickelt und eingeführt.

Das neue stationsübergreifende Therapieangebot steht allen Patient*innen aus Entzug, Entwöhnung, spitalintegrierter Tagesklinik und Integrationswohngruppe zur Verfügung. Das Konzept erlaubt eine noch stärker individualisierte Behandlung, welche besser nach den Bedürfnissen, dem Stand in der Behandlung und den Therapiezielen der Patient*innen ausgerichtet ist. So können je nach Komorbiditäten störungsspezifische Schwerpunkte (ADHS, PTBS, Affektive Störungen) gesetzt sowie die Intensität an Gruppentherapien den Bedürfnissen angepasst werden. Ziel ist es, Patient*innen eine möglichst massgeschneiderte Behandlung mit individuellen Schwerpunkten und Intensität anzubieten. Der ritualisierte Wochenplan (Gruppentherapien starten z.B. immer zur gleichen Zeit) soll zudem die Selbstverantwortung von Patient*innen zur verbindlichen Teilnahme fördern.

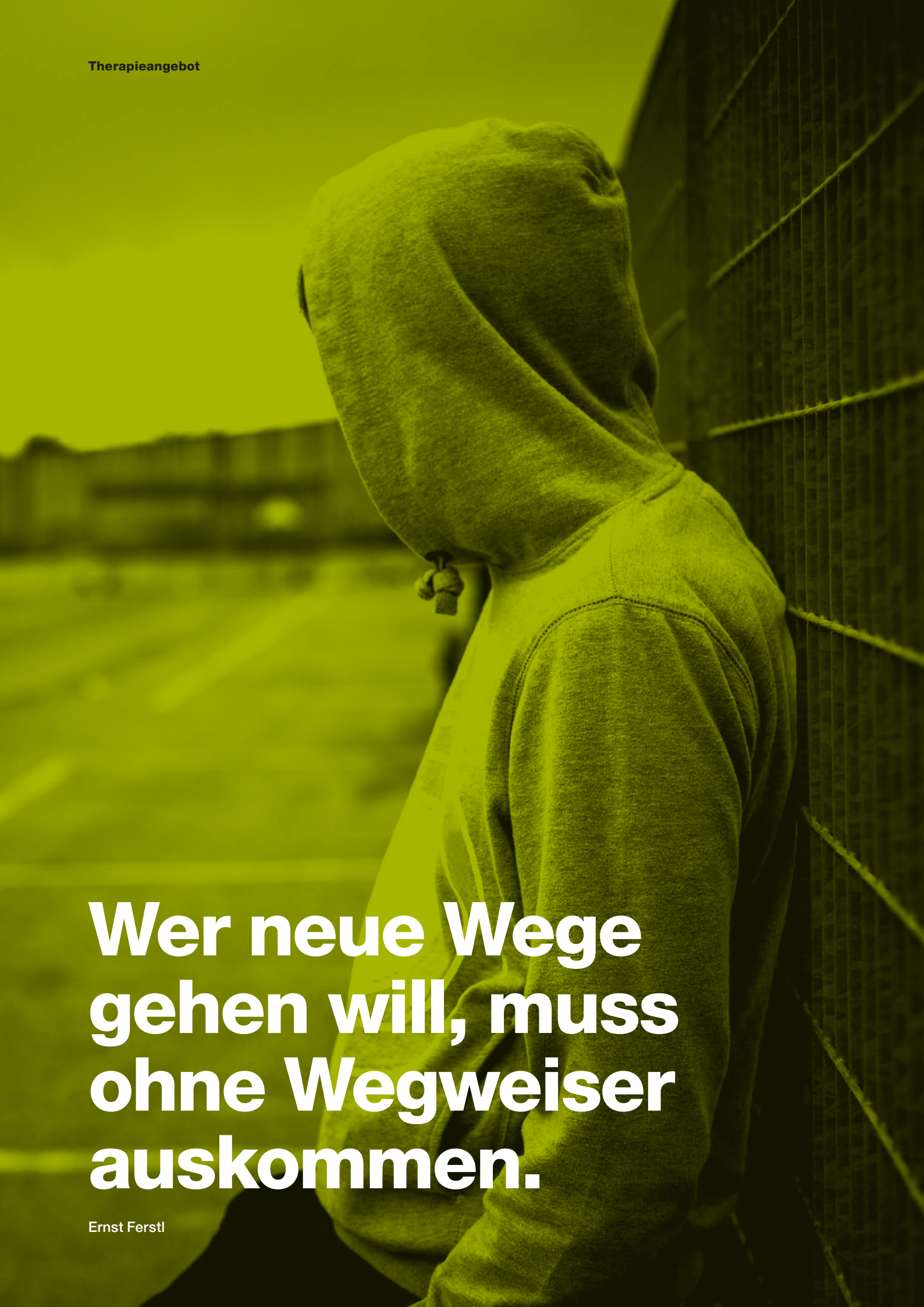
Erste Resultate zeigten sowohl eine Mehrzufriedenheit der Patient*innen als auch kürzere Aufenthaltszeiten. Eine Auswirkung dieser Individualisierung und der damit verbundenen Verkürzung der Therapiedauer ist die Verringerung der Wartezeiten für Patient*innen auf der Warteliste. Zugleich steigt dadurch der personelle Aufwand in Zusammenhang mit der zunehmenden Anzahl an Aus- und Eintritten.

Die beschriebenen Massnahmen erfüllen die gesetzlichen Anforderungen an alle OKP-Leistungen, wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich zu sein (WZW-Kriterien). Gleichzeitig leisten sie einen Beitrag zur Vorgabe von Bund und Kantonen, ambulante Behandlungen auch in der Psychiatrie wo immer möglich zu bevorzugen, um Spitalaufenthalte zu vermeiden oder mindestens zu verkürzen.

Im nächsten Jahr wird sich die Suchtfachklinik strategisch mit dem Ausbau ihrer ambulanten Angebote befassen und die Möglichkeit eines spezifischen Home-Treatment-Modells für Abhängigkeitserkrankte prüfen.

Dr. med. Mehdi Safavi,
Ärztlicher Leiter Suchtfachklinik Zürich

Therapieangebot



Wer neue Wege gehen will, muss ohne Wegweiser auskommen.

Ernst Ferstl



**Niemand weiss,
was er kann, bevor
er es versucht.**

Publilius Syrus

Evaluation des Projekts Tagesklinik

Die Umsetzungsphase des einjährigen Projekts einer Tagesklinik zeigte positive Auswirkungen für Patient*innen und Behandlungsteams, machte aber auch Herausforderungen deutlich.

Im Juni 2021 trat das von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich unterstützte einjährige Projekt einer Tagesklinik in die Umsetzungsphase. Eine Tagesklinik schliesst eine Versorgungslücke, da sie sich an Patient*innen richtet, bei denen keine Indikation für eine stationäre Unterbringung (mehr) besteht, die aber gleichwohl eine umfassendere Behandlung benötigen als ein reines ambulantes Setting. Wie unser stationäres Behandlungsangebot bietet auch die Tagesklinik nicht nur suchtmmedizinische und psychiatrisch-psychotherapeutische Interventionen an, sondern auch konkrete Unterstützung zu den Themen Wohnen, Finanzen, Soziales und berufliche Integration.

Das Behandlungsprogramm der Tagesklinik ist auf eine dreimonatige Teilnahme ausgerichtet. In der Projektphase bestand eine Kapazität von zehn Behandlungsplätzen, wobei die Infrastruktur der Suchtfachklinik genutzt wurde. In erster Linie wurden zuvor stationär behandelte Patient*innen ins Programm aufgenommen. Ein Teil der Kosten für das zusätzlich nötige Fachpersonal wurde von der Gesundheitsdirektion im Rahmen einer Anschubfinanzierung getragen.

Nach einem Jahr fand eine abschliessende Evaluation statt, in deren Rahmen sich Patient*innen und die Behandlungsteams zu den Inhalten des Angebots äusseren. Insbesondere die Tagesstruktur und die Fortsetzung einer intensiven therapeutischen Arbeit (Einzel- und Gruppenpsychotherapie) wurden sehr geschätzt, was zu einer beständigen Nachfrage nach den Behandlungsplätzen führte.

Gleichwohl wurden auch Herausforderungen deutlich. Einem Teil der Patient*innen gelang es nicht, nach dem Austritt aus dem stationären Setting eine ausreichende psychische Stabilität, die Fähigkeit zur Abstinenz oder zu einem kontrollierten Konsum und/oder die Behandlungsmotivation aufrechtzuerhalten, um regelmässig am Programm der Tagesklinik teilzunehmen. Die aus den frühzeitigen Abbrüchen entstandenen Fluktuationen führten zu Auslastungsschwankungen, welche die Eintrittsplanung erschwerten.

Aus finanzieller Sicht wurde deutlich, dass die Erträge aus den mit zwei Einkaufsgemeinschaften vereinbarten Tarifen bei der bestehenden Anzahl an Patient*innen nicht ausreichend waren, um die laufenden Kosten (insbesondere Personalaufwand und die anteilmässigen Betriebskosten) zu decken.

Aus diesen Überlegungen heraus (Behandlungsbedarf, Finanzierungseinschränkungen) wurde das tagesklinische Angebot nach Abschluss der Projektphase per Mitte 2022 angepasst und wird seitdem als spitalgebundene psychiatrische Tagesklinik geführt. Dadurch steht sie weiterhin einer eingeschränkten Anzahl an Patient*innen der Klinik zur Verfügung, die von diesem intermediären Angebot profitieren können.

Zusätzlich zur psychotherapeutischen und psychiatrischen Einzelbehandlung nehmen diese Patient*innen gemeinsam mit stationären Patient*innen an individuell festgelegten und thematisch gegliederten Gruppentherapien teil. Zudem können sie auf die Unterstützung in sozialen und beruflichen Fragestellungen zurückgreifen, ebenso auf weitere Therapien im Rahmen ihrer Tagesstruktur.

Gunnar Vogt
Co-Teamleiter Psychologisch-Diagnostischer Dienst

Angebote im Überblick

- Klinisches Behandlungs- und Betriebskonzept
- Stationäre, intermediäre und ambulante Angebote
- Multiprofessionelle Behandlung, Betreuung, Förderung

Klinische Behandlungen

Entzugsprogramme

- Krisenintervention
- Stabilisierung / Schadensminderung
- Beikonsum-Entzug / Teil-Entzug / Total-Entzug
- Substitutionsbehandlung
- Diagnostik

Entwöhnungsprogramm

- Individuelles Assessment
- Psychotherapie
- Behandlung von Komorbiditäten
- Klinik-Sozialdienst
- Aktivierung / Therapien

Ambulante Behandlungen

- Rückfallprophylaxe
- Behandlung von Komorbiditäten
- Einzelpsychotherapie
- Gruppentherapien
- Individuelle Tagesstruktur
- Tagesklinik

Sozialtherapeutische Angebote

Sozialtherapeutische Behandlung

- Psychotherapie
- Behandlung von Komorbiditäten
- Sozialberatung
- Arbeitstraining
- Berufliche Integration
- Bildungsworkshops

Integration

- Integrationswohngruppe
- Arbeitstraining
- Berufliche Integration
- Sozialberatung
- Bildungsworkshops

Manchmal zeigt sich der Weg erst, wenn man anfängt, ihn zu gehen.

Paulo Coelho

Ich habe keine Angst vor Stürmen. Ich lerne, wie ich mein Schiff steuern muss.

Louisa May Alcott

Organisation



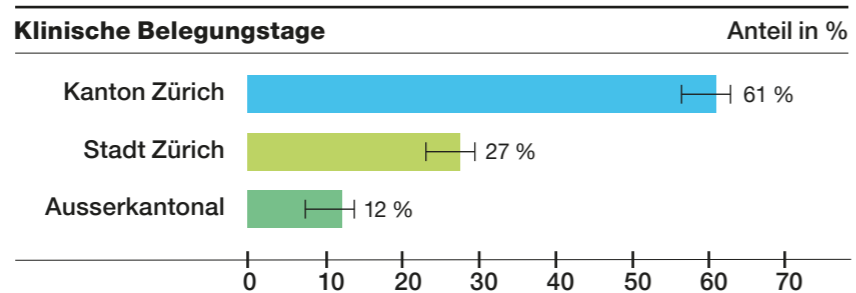
Klinisch-stationäre Behandlungen	2022	2021
Pflegetage	10 168	10 476
Eintritte	188	183
Austritte	190	184
Anzahl Frauen / Männer	14 % / 86 %	21 % / 79 %
Bettenbelegung	96 %	99 %
Anzahl Bewerbungen	385	359

Stationäre sozialtherapeutische Behandlungen (Reduktion auf 2 Plätze)	2022	2021
Pflegetage	603	250
Eintritte	5	2
Austritte	5	2

Integration	2022	2021
Pflegetage	2128	2007
Eintritte	9	4
Austritte	10	3

Ambulante Behandlungen	2022	2021
Anzahl Personen	42	76

Tagesklinik (ab Juni 2021, max. 10 Patient*innen)	2022	2021
Anzahl Tagespauschalen	183	362
Anzahl Halbtagespauschalen	293	345



Aufwand	Rechnung 2022	Rechnung 2021
Personalaufwand	- 6 662 057	- 6 322 049
Material- und Warenaufwand	- 623 053	- 615 863
Anlagenutzungsaufwand	- 878 889	- 871 551
Übriger Betriebsaufwand	- 277 922	- 274 038
Betriebsaufwand	- 8 441 921	- 8 083 501

Ertrag	Rechnung 2022	Rechnung 2021
Klinische Taxen	2 719 678	3 096 025
Aufenthaltstaxen Sozialtherapie	607 358	427 607
Beiträge und Subventionen	3 722 794	4 289 579
Übrige Erträge	57 846	66 440
Betriebsertrag	7 107 676	7 879 652

Betriebsergebnis	2022	2021
	- 1 334 245	- 203 850

Angaben in CHF



Stadt Zürich
Suchtfachklinik
Emil-Klöti-Strasse 18
8037 Zürich
T +41 44 415 56 20
stadt-zuerich.ch/suchtfachklinik
suchtfachklinik@zuerich.ch

Information & Anmeldung
T +41 44 415 56 56

Die Suchtfachklinik ist ein Betrieb des
Stadtärztlichen Dienstes